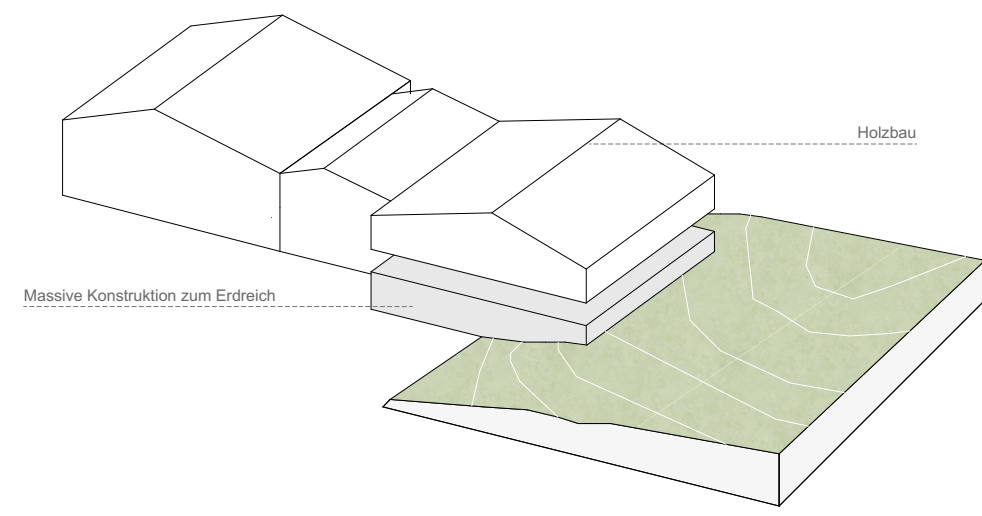


Bad Heilbrunn



Umgekehrt ist es vom Garten kommend ebenso möglich die Innenbereiche des Kindergartens direkt über die Terrassen zu erschließen, womit der Bezug zur Natur gestärkt wird. Die Terrassen und Laubengänge bieten daher die Option aus allen Gruppenräumen einen einfachen und direkten Zugang zu den Außenbereichen herzustellen.
Im Erdgeschoss kann der Eingang mit dem Essensbereich zusammengeschaltet werden. Die vorgelagerten Terrassen und Dachüberstände bilden überdachte Zonen in beiden Geschossen aus und schaffen dabei zusätzlich eine bauliche Verschattung der Gruppenräume und des Essensbereiches. Weitere Nebeneingänge befinden sich rückseitig am Zwischenbau. Durch das kompakte Volumen und das zentrale Treppenhaus sind sämtliche Wege kurz und markant gehalten und auch für jüngere Kinder einfach nachvollziehbar.

KONSTRUKTION UND MATERIALITÄT

Das Gebäude ist konstruktiv in Schottenbauweise als Holz-Hybridbau geplant. Das Erdgeschoss des östlichen Gebäudeteils ist durch seine Lage im Hang aber auch in Anlehnung an lokale Bauditionen als Massivbau vorgesehen. Die tragenden Wände und Stützen aus Stahlbeton beziehungsweise Mauerwerk werden verputzt und ruhen auf einer Platten Gründung aus Stahlbeton. Die Fußböden im Speisebereich werden mit lokalem Naturstein auf einer Fußbodenheizung ausgelegt.
Auf diesem massiven Sockel wird das Obergeschoss in Holzbauweise aufgesetzt. Die Decke über Erdgeschoss wird aus Brettsperrholzelementen zusammengesetzt und unterseitig teilweise auf Sicht, teilweise mit Akustikpaneelen aus profiliertem Vollholz verkleidet. Der Fußbodenaufbau ist mit einer Splittschüttung zur Schalldämmung und einer Fußbodenheizung mit pflegeleichtem Linoleum angebracht. Sämtliche tragende und nicht-tragende Wände im Obergeschoss sind in Holzrahmenbauweise vorgesehen und können als Holztafelbauelemente vorfabriziert angeliefert werden – dies ermöglicht einen zügigen Baubau. Teilweise ist im OG das System der tragenden Schotten im Bereich der Galerien in Stützen und Unterzüge aufweist welche in Brettschichtbau auf Sicht ausgeführt werden. Die Oberflächen der Wände werden bis zur Traufhöhe auf Gipsfaserplatten in neutralem Weiß gestrichen, darüber beginnen hölzerne Akustikpaneele.
Als Dachkonstruktion ist ein Pfettendach konzipiert, welches wirtschaftliche Spannweiten ermöglicht. Die Pfetten ruhen auf den tragenden Holzrahmenbauelementen, im südlichen Bereich der Dachauskragung werden die Pfetten für eine gleichmäßige Unterlast in die Sparrenebene verzogen und durch Stützen in der Laubengang-Ebene abgelenkt. Raumsseitig ist das Dach ebenfalls mit hölzernen Akustikpaneelen beplankt, als Dachhaut werden Tonziegel in Anlehnung an die lokale Baubauweise vorgesehen.

ENERGETISCHES KONZEPT

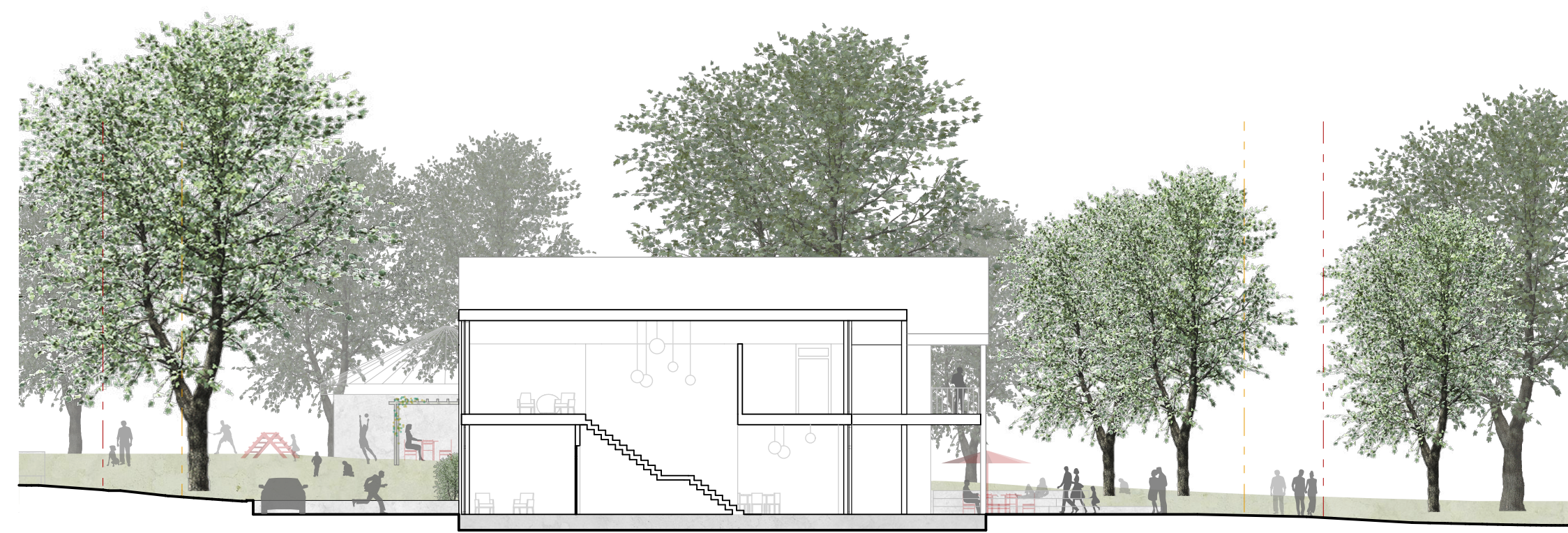
Durch die Fußbodenheizung mit ihrer niedrigen Vorlauftemperatur eignet sich als Energiequelle für das Gebäude eine Kombination aus Luft-Wasser-Wärmepumpen mit einer solarthermischen Anlage zur Erhöhung der Quelltemperatur sowie einer Photovoltaik-Anlage zur Stromerzeugung. Dabei können sowohl die Solarthermie-Kollektoren als auch die Photovoltaik-Module harmonisch in die Dachlandschaft eingegliedert werden. Der Sommerliche Wärmeschutz wird einerseits durch die große Dach- und Laubengangauskragung im Süden und zusätzlichen Raffstoren sichergestellt. Andererseits bieten elektromotorisch angesteuerte Oberlichter die Möglichkeit einer Nachtauskühlung in Kombination mit einer Querlüftung im Gebäude. Die Bauweise in Holz-Hybridbauweise bietet im EG reichlich Reserven hinsichtlich der Thermischen Speichermasse.

BRANDSCHUTZ

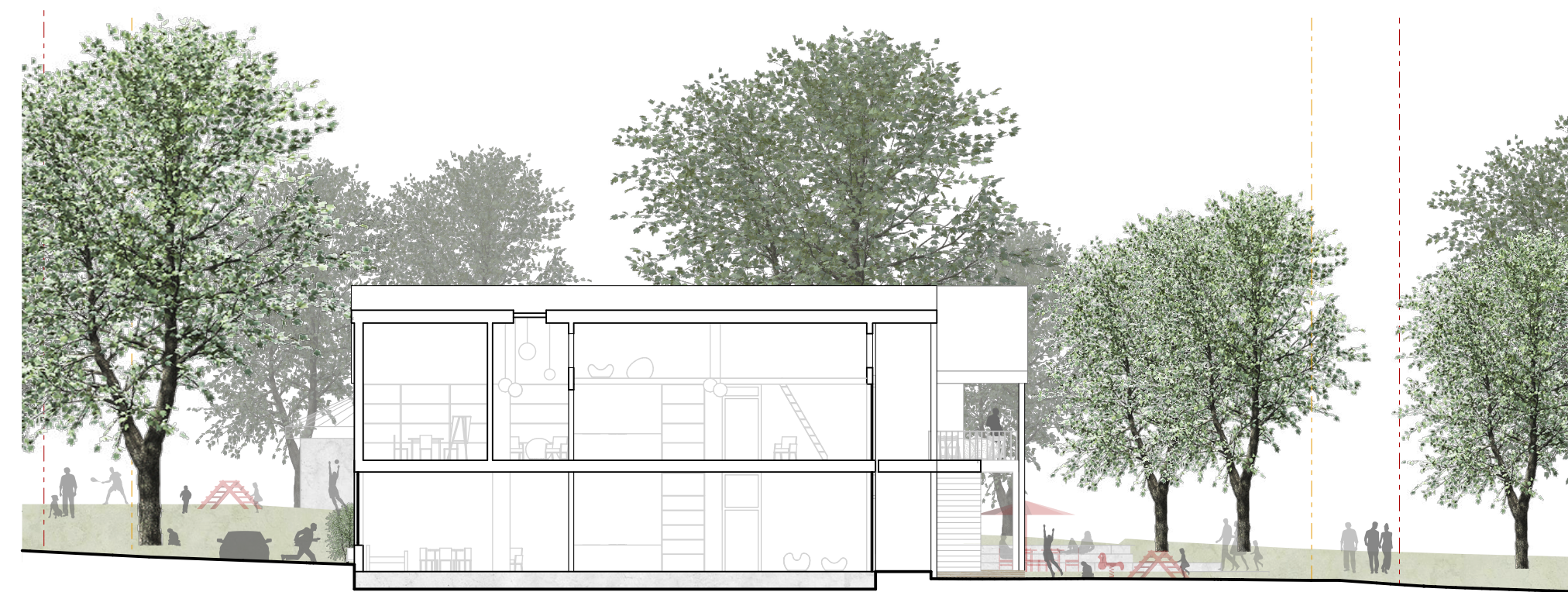
Das Brandschutzkonzept sieht vor die einzelnen Gruppen, also die westlichen und östlichen Gebäudeteile als eigenständige Brandschnitte auszubilden. Ziel dabei ist den zentralen Eingangsbereich mit seiner großzügigen Treppe und Rutschtreppe nicht als notwendigen Trepperraum, sondern als offene Spielfläche ohne besondere Brandschutzanforderungen an Nutzung und Möblierung nutzbar zu machen. Im Erdgeschoss erfolgt dabei der 1. und 2. Rettungsweg unmittelbar über die Fassade ins Freie. Die Überschreitung der Forderung von 200m² je Brandschnitt aus der Bayerischer Bauordnung wird mittels einer Brandmeldeanlage kompensiert. Dazu werden im 1.Obergeschoss die Gruppen ebenfalls als eigenständige Brandschnitte ausgebildet. Der 1. und 2. Rettungsweg erfolgt hier über den Laubengang, wobei die Selbstrettung hier unabhängig in zwei Richtungen über die Treppen an den Stirnseiten möglich ist.



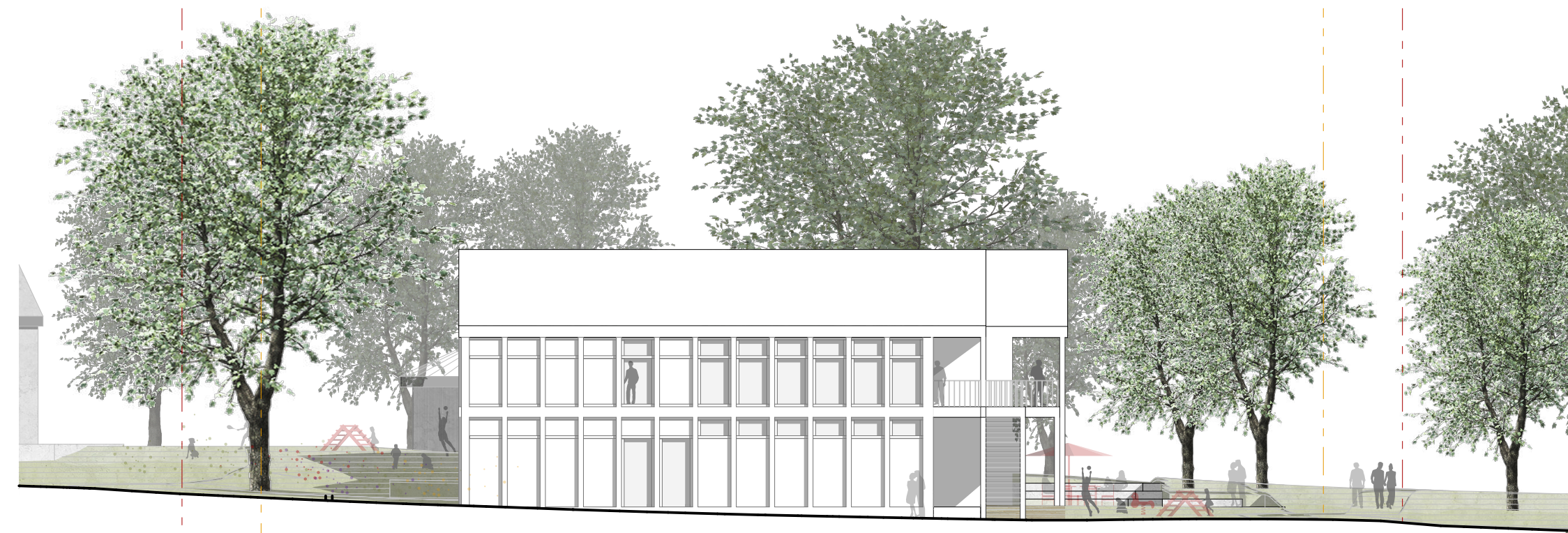
SKIZZE AUBENRAUM



QUERSCHNITT ERSCHLIEßUNG 1:200



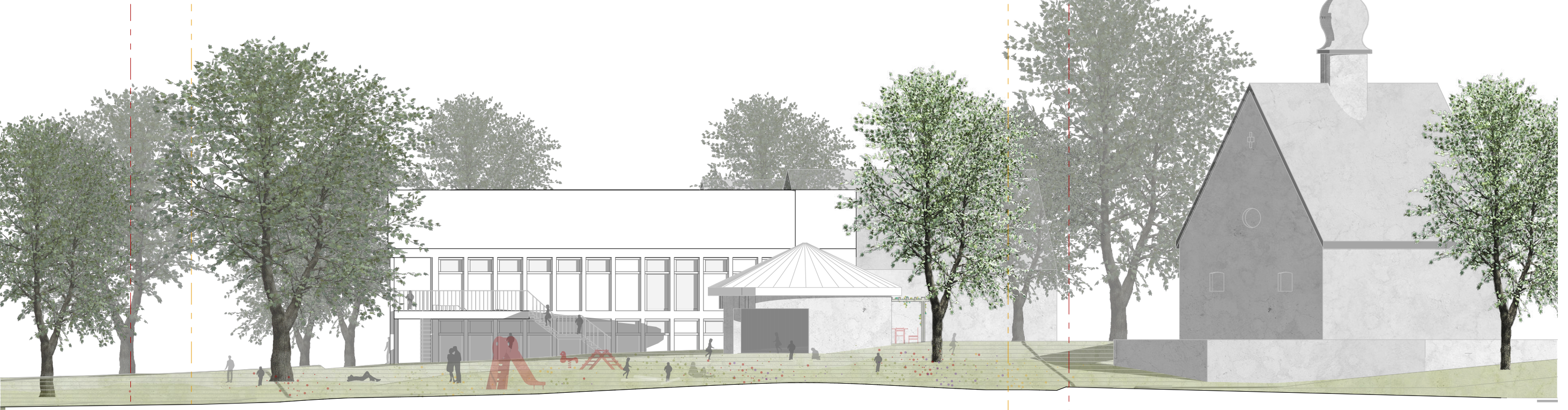
QUERSCHNITT GRUPPENRAUM 1:200



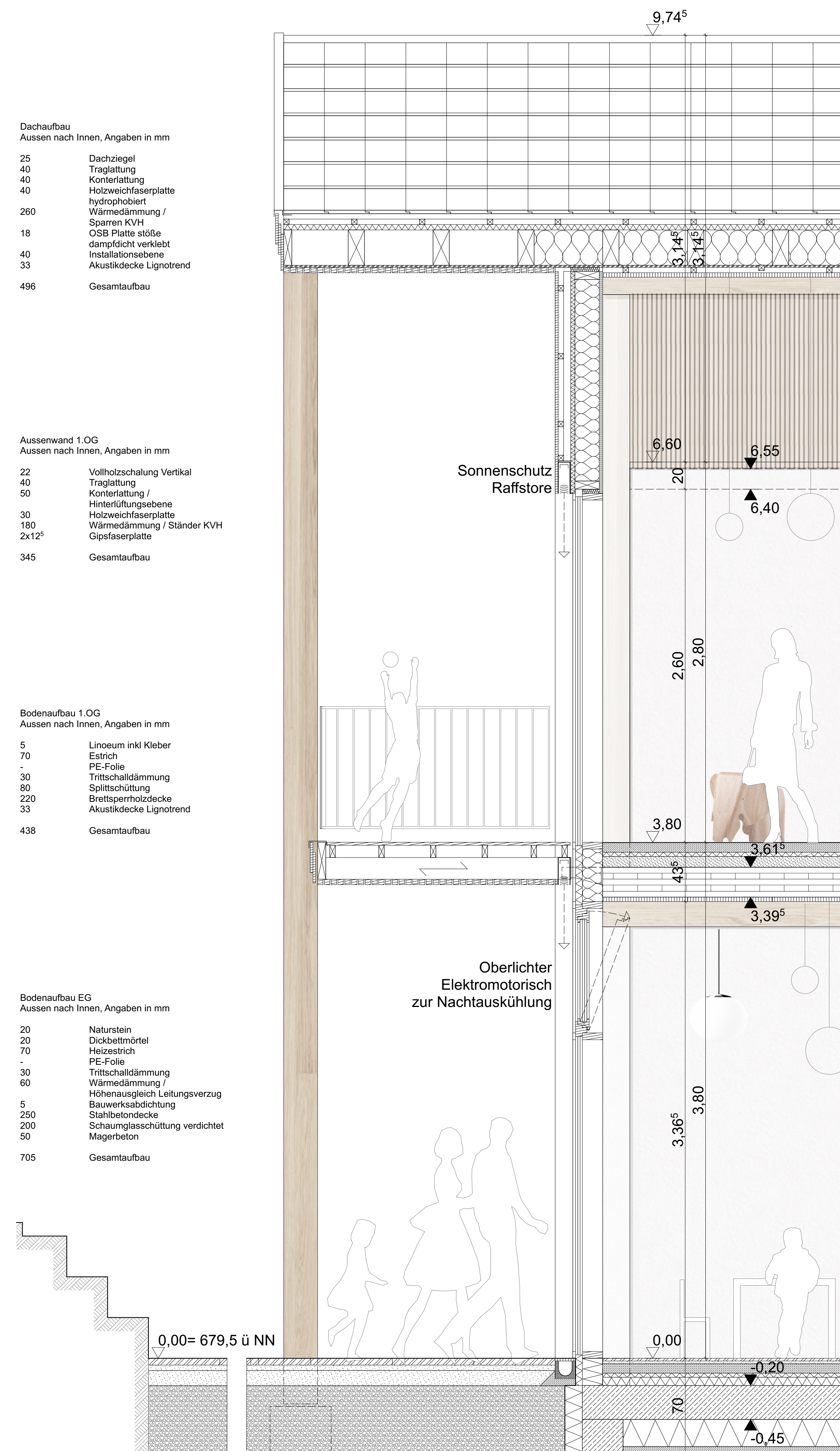
ANSICHT WEST 1:200



ANSICHT NORD 1:200



ANSICHT OST 1:200



DETAILSCHNITT MIT ANSICHT 1:20